

# Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

## Tageblatt und Anzeiger

für

### Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gepaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.  
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N<sup>o</sup> 42.

Sonntag, den 19. Februar 1905.

Jahrg. 70.

#### Politische Rundschau.

Berlin, 17. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute den Marine-Etat. Bei den einmaligen Ausgaben wurden die geforderten Flußkanonenboote abgelehnt; auch sonst wurden mehrfach Streichungen vorgenommen. Auf eine bezügliche Anfrage wurde von der Regierung erklärt, daß ein Gesetzentwurf zur Besteuerung der gewerblichen Anlagen des Reiches vorbereitet werde.

Breslau, 17. Febr. Wie der „Schles. Ztg.“ aus Petersburg gemeldet wird, herrscht dort in bedenklicher Weise der Unterleibstypus. Die Erkrankungen sind vermutlich auf den Genuß schlechten Trinkwassers zurückzuführen. Alle Krankenhäuser sind überfüllt. An einem Tage wurden allein über 200 Todesfälle gemeldet.

Slogau, 18. Febr. Das Kriegsgericht der 9. Division hatte den Major Zimmermann, früher Hauptmann im 58. Infanterie-Regiment, zu 8 Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt, weil er in die Schießbücher die schlechten Schüsse nicht eintragen ließ, um für seine Kompagnie zum zweitenmal den Kaiserpreis zu erringen. Das Oberkriegsgericht in Posen hob das Urteil auf und erkannte nur auf 6 Monate Festungshaft.

Lorenz, 17. Febr. Justizrat Dr. Körner ist gestern von hier nach Regensburg in der Riviera abgereist. Er wird dort zwei Tage verweilen und sich dann nach Dresden begeben, wo er dem Könige Vortrag über die Angelegenheit halten wird. Er hofft, ein Urteil des Appellhofes zu erhalten, das dem Könige die Befugnis zuspricht, die Prinzessin Anna Monika Pia zurückzuerlangen. Die Bonne Fräulein Math bleibt vorläufig hier und wartet Instruktionen ab. Die Gräfin Montignoso ist entschlossen, nicht nachzugeben und das Urteil des Appellhofes abzuwarten, selbst auf die Gefahr hin, daß ihr die Unterstützung, die sie bisher vom sächsischen Hofe erhielt, nicht weiter gezahlt wird.

Zu der französischen Kolonialaffäre, über die wir gestern berichteten, wird aus Paris gemeldet, daß der Verwalter der französischen konzeptionierten Gesellschaft in Simpo (Ubanghi) Dubois, der zurzeit in Frankreich weilt, erzählt, Doques' Stellvertreter Gaud, ein ehemaliger Apotheker, sei der eigentliche Erfinder aller Greuelthaten gewesen. Sein tägliches Vergnügen war, den Schwarzen den Ausguß aus seinem Laboratorium als Suppe zu verabreichen. Auch ein europäischer Soldat wurde gezwungen, dieses abscheuliche Gemisch zu trinken. Die wegen Vergehen eingesperrten Neger wurden unehörten Martern ausgesetzt. Einem kündigte Gaud an: „Du bist frei!“, er hatte kaum zehn Schritte gemacht, als ihn Gauds Revolverkugel niederstreckte.

Paris, 17. Febr. Varien, Wachtmeister einer in Bern garnisonierenden Trainkompagnie, gestattete kürzlich seiner Frau bei einem Offiziersfeste, einen Pianovortrag zu halten. Bei diesem Anlaß entstand zwischen Variens unmittelbarem Vorgesetzten, dem Leutnant Freund, und Frau Variens, eine Liaison. Als Leutnant Freund gestern in der Wohnung Variens erschien, wollte ihm dieser ein Säbelduell auferlegen. Freund sprang aus dem Fenster, Varien sprang ihm nach, verfehlte ihm in Gegenwart mehrerer Zeugen Säbelhiebe und ließ sich ruhig entwaffnen und in Gewahrsam bringen.

Sächetun, 16. Februar. In der Südostmandschurei machten sich in den letzten Tagen Chundrusenbanden, welche Angriffe auf die Bahn beabsichtigten, bemerkbar. In derselben Gegend tauchten japanische Abteilungen auf, welche die Chundrusen organisierten; die Gesamtzahl der Chundrusen und Japaner wird auf 11 000 Mann

angegeben. Die Japaner scheinen etwa 70 Kilometer nordöstlich von Gunschulin gruppiert zu sein, um gegen die Bahnlinie zu operieren. Gegen die Japaner, die eine Brücke im Norden von Gunschulin überfielen, war von unserer Seite eine Abteilung ausgesandt worden, welche zuerst den Feind schlug, dann aber, von zwei Reiterregimentern, vier Infanteriekompagnien und einer großen Chundrusenbande umringt, mit bedeutenden Verlusten, darunter ein Geschütz, zum Rückzug genötigt wurde. Der Kampf fand etwa zwanzig Kilometer nordwestlich von Gunschulin statt.

#### Er mordung des Großfürsten Sergius.

Wie wir bereits gestern durch eine abendviertel 6 Uhr bei uns eingehende Drahtmeldung berichten konnten, ist Großfürst Sergius einem Bombenattentat zum Opfer gefallen. Es wird darüber folgendes Nähere bekannt: Petersburg, 17. Febr. Heute nachmittags 3 Uhr passierte Großfürst Sergius in Moskau, zu Wagen vom Nikolauspalaß kommend, den Senatsplatz. Hinter der Equipage fuhren zwei Droschken. Als die Kutse sich dem Justizpalast näherte, kam ihr ein Schlitten mit 2 Männern in Zivilkleidung entgegen. Der eine trug Arbeiterkleidung. Am Justizpalast ließ der Schlitten die Equipage vorbeifahren. In diesem Augenblicke wurde eine Bombe unter die Kutse geschleudert. Die Explosion war so heftig, daß alle Fenster Scheiben im Justizpalast zersplitterten. Der Wagen wurde völlig zertrümmert, die Pferde liefen davon. Die Volksmenge auf dem Platz sammelte Holztrümmerteile und Stoffreste auf. Großfürst Sergius war sofort tot, Kopf und Beine waren vom Kumpfe getrennt, die Kleider zerrissen. Der Kutse, der schwere Brandwunden erlitten hatte, starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Auf dem Platz lagen die Räder der Equipage. Die Explosion wurde weithin vernommen. Die Mörder sind verhaftet; der eine sagte: „Ich mache mir nichts daraus, meine Arbeit ist getan.“ Die Namen der Mörder sind unbekannt. Nach einigen Augenblicken begann die Menge, sich am Tatorte anzusammeln. Das Tor des Kremles wurde geschlossen. Auf dem roten Platz veranstaltete die Menge Kundgebungen gegen die Studenten, welche verprügelt wurden und zwar in solcher Weise, daß ein beim Justizpalast angestellter Beamter dazwischentrat und veranlaßte, daß mehrere Personen verhaftet wurden. Es wurden dann Proklamationen unter die Menge geworfen. Als die Großfürstin Sergius die Nachricht von dem Ereignis erfuhr, begab sie sich sofort an den Tatort. Die Ueberreste des Großfürsten Sergius waren aufgefunden und in den Nikolauspalaß geschafft. (Siehe Neueste Nachrichten.)

#### Deutliches und Sächsisches.

Adorf, 18. Febr. Wiederum ist es einem hiesigen Jäger gelungen, einen Hirsch zu erlegen. Herr Bäckermeister Hertel schoß gestern auf Leubethaer Flur ein solches Stück Wild; es ist dies der 4. Hirsch, welcher seit kurzer Zeit in hiesiger Gegend zur Strecke kam, und der 2. auf Leubethaer Grund. Die Hirsche kommen, durch die Schneemassen vertrieben, aus den königl. Staatsforsten bei Eibenstock in die hiesigen Wälder.

Adorf, 18. Febr. Nach langer Pause hatte der rührige Schützenhauswirt Herr P. Thiemer, dem muskeltrenden Publikum gestern wieder einmal die Freuden eines Militärkonzertes geboten, was denn auch durch einen sehr guten Besuch aufs beste gewürdigt worden war. Treffliche Durcharbeitung des Programms zeichnete, wie man das von unseren Militärkapellen gewöhnt ist, auch die Kapelle der 133er von

Zwickau aus, die unter vorzüglicher Leitung des Statshoboisten Herrn G. Lauterbach spielte. An das Konzert schloß sich Ballmusik an, die von Tanzlustigen in reichem Maße benutzt wurde und noch manche frohe Stunde brachte.

Adorf, 18. Febr. In Nr. 24 des „Grenzboten“ berichteten wir über die am 28. Januar erfolgte Festnahme zweier Handwerksburschen, die sich als raffinierte Legitimationsfälscher entpuppten. Beide stehen im 20. Lebensjahre und hatten sich gestern Freitag Vormittag vor dem königlichen Schöffengericht in Delitzsch zu verantworten. Der Konditor Franz Weinzettel aus Linz wurde wegen Betrugs, Landstreichens, Anfertigung falscher Legitimationspapiere, und Stempelfälschung zu 12 Wochen Gefängnis und Zuweisung an die Landesbehörde, sein Reisegefährte, der sich Karl Paul Winkelmann bez. Lehmann nennt, kam mit 11 Wochen 2 Tagen Gefängnis weg, und zwar wegen Bettelns, Landstreichens, falscher Namensangabe und Gebrauch gefälschter Legitimationspapiere; auch er wird nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwiesen.

Zwickau, 17. Febr. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch abend in der alten Eisengießerei der Königin Marienhütte zu Gainsdorf. Dasselbst waren drei Mann mit dem Transporte einer Pfanne glühenden Eisens beschäftigt, als einer der Arbeiter, Namens Fuchs aus Wilkau, 29 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder, stolperte und zum Stürzen kam. Dabei ergoß sich ein Teil der glühenden Eisenmasse auf seinen Körper, so daß der Bedauernswerte sofort über und über in Flammen stand. Er besaß aber noch die Geistesgegenwart, in einen in der Nähe befindlichen Wasserbottich zu springen, so daß die Flammen sofort erstickten. Der Schwerverbrannte wurde alsdann nach dem Kreisfrankenstift transportiert.

Delitzsch i. G., 17. Febr. In den Kellerräumen des Drogengeschäfts von Otto Hilbert am Kirchweg, inmitten des Ortes, wurde ein prächtiges und selten großes Exemplar von einem Hermelin gefangen. Das kostbare Tier hat ein zartes, vollständig weißes Fell mit glänzend schwarzer Schwanzspitze. Die ganze Länge beträgt 45 Zentimeter.

Borna, 16. Febr. Durch den großen Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier veranlaßt, war auch die Nachfrage nach neuen Kohlenlagern in unserer Gegend rege geworden. So ist in den letzten Tagen bei der Gemeinde Gaulis vom Direktor der Gewerkschaft „Sachsendorf“ (Schieß in Hannover) ein Schreiben eingegangen, ob die Grundstücksbesitzer der Flur Gaulis, in welcher sich reiche Kohlenflöze befinden, ev. geneigt wären, der Gewerkschaft ihre Kohlenlager zu verkaufen und in neue Verhandlungen einzutreten. Da die Antwort in bejahender Weise erfolgt sein soll, steht zu hoffen, daß nunmehr die Errichtung eines Kohlenwerkes zustande kommt. Der frühere Vertrag mit der Gewerkschaft war schon am 1. Januar 1904 abgelaufen.

Leipzig, 18. Febr. Gelegentlich des gestrigen Besuchs der Thomaskirche durch König Friedrich August erwiderte Se. Majestät auf die Ansprache des Herrn Superintendenten D. Pant, er freue sich aufrichtig, daß er bei seinem Besuche Leipzigs auch Gelegenheit habe, dieses alterthümliche Gotteshaus zu sehen, von dessen Geschichte er schon so viel gehört habe. Früher war diese Kirche freilich noch nicht in ihrer heutigen herrlichen Verfassung. Die evangelischen Geistlichen Meines Landes — so fuhr der König fort — dürfen immer überzeugt sein, daß Ich, soweit solches in Meiner Macht steht, alles tun werde zum Schutz und Segen der evangelischen Landeskirche. — Der König verließ gestern nachmittags kurz nach 3 Uhr Leipzig,

um nach einem kurzen Besuch des Herzogs Ernst von Altenburg in dessen Residenz nach Dresden zurückzukehren. Ueberall wurde Se. Majestät von freudigem Jubel der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Leipzig, 17. Febr. Von dem heute nachmittag nach 3 Uhr von hier nach Altenburg abgegangenen Sonderzug, in dem sich Se. Maj. der König von Sachsen befand, hat sich in der Nähe der Gasanstalt ein Mann in mittleren Jahren überfahren lassen. Die Persönlichkeit des Selbstmörders hat noch nicht festgestellt werden können.

Leipzig, 17. Febr. Das Opfer eines Telephonwindlers wurde die Ehefrau eines hiesigen Fleischermeisters. Der Betrüger rief die Frau durch Fernsprecher an, gab sich hierbei für den Inhaber einer Firma, mit welcher der Fleischermeister in Geschäftsverbindung steht, aus, und ersuchte darum, einen jungen Mann, der Besorgungen in der Stadt machen sollte und nicht genügend Geld bei sich habe, 50 Mark einzuhändigen. Kurz darauf fand sich der junge Mann auch ein und nahm den Betrag in Empfang. Später entpuppte sich die Sache als Schwindel.

Dresden, 17. Febr. Gestern nachmittag stürzte sich die 43 Jahre alte Amalie Fischer in einem Anfälle von Verfolgungswahn 4 Stock hoch in den Hof hinab und wurde als Leiche aufgehoben.

Dresden, 18. Febr. Im Kgl. Schlosse zu Dresden findet heute im Beisein des Königs Friedrich August ein Ministerat statt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß bei dieser Gelegenheit in erster Linie die Affäre der Gräfin Montignolo zur Beratung gelangen wird. Die Meldungen über die Abreise Justizrat Dr. Körners aus Florenz sind vorläufig noch verfrüht. Justizrat Körner ist bis jetzt in Dresden noch nicht eingetroffen. Seine Ankunft dürfte auch morgen noch nicht zu erwarten sein. Was die an die Gräfin gestellte Forderung, die Prinzessin Anna Monika auszuliefern, betrifft, so können wir versichern, daß die, namentlich an die Reise des Justizrats Körner nach Rom geknüpften Gerüchte, man wolle eventuell auf diplomatischem Wege die Herausgabe erzwingen, völlig aus der Luft gegriffen sind. Es kann sich lediglich darum handeln, auf zivilrechtlichem Wege die Anerkennung der Rechte des Königs durchzusetzen. Andere Maßnahmen kommen nicht in Frage und werden an maßgebender Stelle auch nicht geplant.

Ramenz, 16. Febr. Ein verblüffendes Resultat ergab eine auf dem heutigen Wochenmarkte vorgenommene polizeiliche Butterrevision. Von 400 Stückchen Butter, welche nachgewogen wurden, hatten nicht weniger denn 340 Mindergewicht, und zwar trotz mehrmaliger erst in den letzten Wochen erfolgter Revisionen! Den Verkäufern wurden erhebliche Strafen zuteil.

**Vermischtes.**

— Auf einer Eiszelle ins Meer getrieben. Vor einigen Tagen schwebte eine erhebliche Zahl Fischer im Finnischen Meerbusen in großer Lebensgefahr. Circa 200 befanden sich auf dem Eise, die meisten sogar zu Pferde, bei der Insel Sefkar. Es war abends, und den ganzen Tag hatte ein starker Wind geweht. Plötzlich hörte man einen lauten Knall, und die geängstigten Fischer sahen nun zu ihrem Schrecken, daß das Eisfeld, auf dem sie standen, sich von dem Küsteneis gelöst hatte und dem Meere zutrieb. Circa 50 Männer konnten sich von dem Eisfelde noch flüchten und in Sicherheit bringen, die anderen 150 wurden mit ihren Pferden in die hohe See hinausgetrieben. Dort brachten sie die ganze Nacht zwischen Tod und Leben zu. Zu ihrem Glück änderte sich aber am nächsten Morgen die Windrichtung und trieb das Eisfeld zum Küsteneis zurück, so daß sich alle retten konnten.

— Ein Kästling, der seinen Begleiter suchte, wurde dieser Tage in der Station Castroville bemerkt. Der Kästling, an beiden Händen geschlossen, lief vor den Wagen des aus Königgrätz angekommenen Zuges hin und her und suchte seinen Begleiter, einen Gendarm, der sich in Königgrätz in die Restauration des Bahnhofs begeben hatte, um sich zu erfrischen. Für den Kästling mußte ein Ersatzmann als Begleiter beigelegt werden, da sich der Gendarm tatsächlich nicht wiederfand.

— Die Totenmaske Adolfs von Menzels gibt ein ungemein fesselndes, charaktervolles Bild. Die Familie benachrichtigte sofort nach dem Hinscheiden Prof. Reinhold Vegas, nach dessen Anleitung sein altbewährter Former Menzel den Abguß vornahm. Dieser Menzel hatte auch vor

einigen Monaten im Atelier von Vegas die beiden Hände seines berühmten Namensvetters abgeformt. In der Totenmaske ist nichts von friedlicher Stimmung. Im Gegenteil: Die Züge mit dem zusammengebissenen Munde haben jenen ärgerlichen Ausdruck, als ob der Wie eben einem unliebamen Besucher mit einem energischen „Raus“ die Tür gewiesen hätte. Leider war der lästige Besucher in diesem Falle der Tod.

— Zum 18. Februar. Ein halbes Jahrtausend ist verstrichen seit dem Tage, da der gefürchtete asiatische Eroberer Timur, auch Tamerlan genannt, inmitten der Vorbereitungen zu einem Kriegszuge gegen China aus dem Leben schied. Tamerlan, auch Timur leng, d. i. der lahme Timur, geheißen, — ein Epithema, den ihm sein körperliches Gebrechen eingetragen hatte, wurde im Jahre 1336 geboren. Mit dem Mute eines kühnen Usurpators bemächtigte er sich nach dem Verfall der mongolischen Dynastie von Dschagatai der Oberherrschaft, machte Samarkand zu seiner Residenz und unternahm von hier aus blutige Eroberungszüge, die nach und nach Persien, ganz Mittelasien und Hindostan vom Indus bis zur Mündung des Ganges in seine Gewalt brachten. Angst und Schrecken zog vor ihm und seinen Kriegern her, Verwüstung und Greuel ließen seine Horden hinter sich zurück. Im Kampfe gegen Sultan Bajazet I. nahm Timur Bagdad ein, eroberte Halep, brannte Damaskus teilweise nieder, unterwarf Syrien seiner Herrschaft und überzog Kleinasien mit seinen fürchterlichen Scharen. Bei Angora kam es am 20. Juli 1402 zur Schlacht, Bajazets Heer wurde vollständig vernichtet, der Sultan selbst aber gefangen genommen, und in einer vergitterten Kiste beim Triumphzug des Siegers diesem vorangetragen. Wohin Timur, der Nachkomme Dschengis-Khans, wie er sich stolz nannte, auch mit seinen entschlossenen Kriegern zog, überall heftete sich der Sieg an seine Fersen, sodaß schließlich auch der Sultan von Egypten ihn als seinen Oberherrn anerkennen mußte. Am 18. Febr. des Jahres 1405 aber kam einer, der stärker war als der schreckliche Mongolenfürst und der diesem das blutige Schwert mit Leichtigkeit aus den Händen wand — der Tod!

— 53 Tage allein mit einem Tobsüchtigen. Aus Winnipeg in Manitoba sind Nachrichten über eine gefährliche Reise eingelaufen, die ein berittener kanadischer Polizist zurückzulegen hatte. In der arktischen Wildnis war ein Missionar tobsüchtig geworden, und der Polizeiunteroffizier Field erhielt den angenehmen Auftrag, diesen Mann aus seiner Einsamkeit zu holen und in Edmonton, der nördlichsten Eisenbahnstation im Nordwesten, abzuliefern. Unteroffizier Field reiste unter Benutzung von sieben Schlittenhunden nach der Station und es gelang ihm, den Missionar auf einem Schlitten festzubinden. Auf der Rückreise brach dessen Tobsucht mit voller Gewalt aus. Er weigerte sich zu essen und biß und kratzte den Polizisten, so oft dieser den Versuch machte, ihm Nahrungsmittel einzuführen. Unter blendenden Schneestürmen und über schneebedeckte, vom Wind gepeitschte Prärien hatte der Polizist einen Weg von annähernd 1000 Kilometer Länge zurückzulegen, ehe er nach 53 Tagen den Missionar in der nächsten Irrenanstalt abliefern konnte. Der Beamte selbst liegt schwer erkrankt im Hospital.

Kürnberg, 17. Febr. Das in Prackensels gelegene Aluminiumbronzewerk der Zürcher Firma Allmann und Co. wurde gestern abend durch eine Explosion größtenteils zerstört. Einige Arbeiter wurden schwer verletzt.

Brüssel, 17. Febr. Bei Grand L'Haye wurde die schrecklich verstümmelte Leiche eines jungen Mädchens aus der Meuse gezogen. Die Arme waren bis zum Ellenbogen abgeschnitten.

Mailand, 17. Febr. Ein großer Waldbrand wütet im Departement Como. Seit drei Tagen stehen die Waldbestände vom Monte Carignone in Brand. Der Schaden ist bereits bedeutend.

Queens town, 17. Febr. Wie jetzt festgestellt ist, sind bei der Explosion an Bord des Unterseebootes A 5 sechs Personen ums Leben gekommen.

— Wann soll man Taschenuhren aufziehen? Auf diese Frage gibt das „Journal Suisse d'Horlogerie“ folgenden Bescheid: Am Morgen und zwar aus diesen drei Gründen: Erstlich entwickelt eine frisch aufgezoogene Uhrfeder mehr Kraft und ist deshalb leichter im Stande, die Erschütterungen, welche während des Tragens auf den Balancier einwirken, zu neutralisieren. Zweitens soll eine Uhr 32 Stunden gehen; verzißt man sie am Abend aufzuziehen, so bleibt

sie gewöhnlich in der Nacht stehen, und falls man nicht eine andere Uhr zur Verfügung hat, ist man völlig im unklaren über die Zeit. Zieht man die Uhr am Morgen auf, so steht sie allenfalls mitten im Tag still, sodaß man mit Leichtigkeit die richtige Zeit ermitteln kann. Am Abend, und das ist der dritte Grund, passiert es unter dem Einfluß der überreizten und müden Nerven leicht, daß die Feder abgedreht wird. Am Morgen kommt das weniger vor. Auch ein viertes kommt bei manchem in Betracht, nämlich, daß er sich des Morgens regelmäßiger erhebt, als des Abends niederlegt.

— An Wurstgift schwer erkrankt. In dem böhmischen Orte Ucha erkrankten in den letzten Tagen über 100 Personen nach dem Genuß von Wurst, an einen Tage allein über 40. Bei allen stellte sich heftiges Erbrechen und Durchfall ein.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

— Bisher nahm man an, der deutsche und französische Militärattaché in Port Arthur, v. Gilgenheim und de Cuverville, seien bei der Ueberfahrt nach Tschifu verunglückt. Jetzt stellt sich heraus, daß beide Offiziere von der chinesischen Besatzung der Dschunken, mit denen sie die Ueberfahrt bewerkstelligt, ermordet worden sind. Aus Tschifu wird telegraphiert: Heute sind hier zwei chinesische Dschunkenführer verhaftet worden, die eingestanden haben, den deutschen und den französischen Militärattachés, v. Gilgenheim und de Cuverville über Bord geworfen zu haben. — Man wird an diesen menschlichen Bestien hoffentlich ein Exempel statuieren. Aufzuklären bleiben noch die Gründe, die diese Unmenschen zu ihrem schändlichen Tun bewogen.

Krakau, 18. Febr. Dem „Gaz“ wird aus Warschau gemeldet, daß infolge der letzten Unruhen massenhafte Einrichtungen stattfanden. Im zweiten Bezirk seien zehn Wagen mit Leichen Hingerichteter fortgeschafft worden. Auch im vierten Bezirk wurden zahlreiche Exekutionen durch Militär auf der Straße vorgenommen.

Petersburg, 18. Febr. Die Ausstandsbewegung gewinnt mehr und mehr an Umfang. Nur in wenigen Städten wird gearbeitet. Die Nachricht vom Tode des Großfürsten Sergej wird mit Gleichgültigkeit aufgenommen. In der Bevölkerung herrscht seit 2 Tagen große Aufregung, da es heißt, der Priester Gapon sei nach Petersburg zurückgekehrt und organisiere neue Demonstrationen, die demnächst stattfinden sollen.

Petersburg, 18. Febr. In acht großen Fabriken sind sämtliche Arbeiter, insgesamt 28 000, abermals ausständig geworden.

Paris, 18. Febr. Aus Moskau wird telegraphiert: Die Bergung der Leichenteile nahm geraume Zeit in Anspruch. Der Hauptmann der Krenschwache leitete dieselbe, wobei es Schwierigkeiten gab, da vielfach Muskelteile und Knochen splitter von den einzelnen Wagenrümmern losgemacht werden mußten. Die Pferddecke wurde notdürftig darübergelegt. Ein Militär-cordon entzog alsbald das furchtbare Schauspiel den Blicken des Publikums. Den Bewohnern des Kreml wurde verboten, sich an den Fenstern aufzuhalten. Die Großfürstin Ekstabeth erste im Hauskleid zu der Mordstelle und geleitete die Truhe mit den Leichenteilen zuerst in die Zberische Kapelle und sodann in das Palais des Jaren, wo sie ohnmächtig wurde. Der Großfürst Sergius hatte noch am Morgen in der Kapelle der Zberischen Mutter Gottes eine Andacht verrichtet; er wollte in dem nahegelegenen Historischen Museum mit einigen Professoren sprechen, die die von 800 Unterschriften bedeckte Erklärung der Moskauer Intelligenz mit unterzeichnet haben, um durch sie die studierende Jugend zum Besuch der Kollegien zu veranlassen. Großfürst Sergius wußte, daß Massenverhaftungen von Studenten beabsichtigt waren und wollte sie verhindern.

— Der Kopf des Großfürsten Sergius war vollständig zerschmettert, und nur Teichen des Gehirns waren auf dem Pflaster zu finden; sie wurden von einer Frau gesammelt und dem Polizeikommissar übergeben. Ein Polizeibeamter hob die Brieftasche des Großfürsten auf, in der sich Geld und mehrere Briefe befanden; im Besitze des Mörders wurde ein Portemonnaie mit ungefähr 10 Rubel Geld gefunden. — Die Großfürstin Sergius befand sich in dem Augenblick, als der Anschlag auf den Großfürsten ausgeübt wurde, in ihrem Arbeitszimmer im Kreml und war mit der Herstellung von Liebesgaben für die ersten Opfer des Krieges beschäftigt. Die Equipage war bereits vorgefahren, weil die Großfürstin nach dem Hause des Generalgouverneurs fahren wollte, um mit ihrem Ge-

mahl, der sich ebenfalls dorthin hatte begeben wollen, zusammenzutreffen.

Petersburg, 18. Febr. Der Zar empfing den General Griepenber in dem Augenblick, als ein Offizier ihm die Meldung von dem Attentat überbrachte. Der Zar brach in Tränen aus und rief: „Weshalb dieses schreckliche Verbrechen!“ Der General suchte ihn in dem schweren Augenblick zu stützen und zu trösten; schließlich verlangte der Monarch, allein gelassen zu werden, worauf sich General Griepenber entfernte. Die Bevölkerung legt keine besondere Unruhe an den Tag. Trepoff soll erklärt haben, daß er die Revolution erwürgen werde. Gestern abend veranstalteten etwa 1000 Studenten vor dem Alexeypalast eine Kundgebung, indem sie eine revolutionäre Volkshymne sangen.

Petersburg, 18. Febr. Infolge der Ermordung des Großfürsten Sergen herrscht in den Gesellschaftskreisen größte Erregung, da weitere Gewalttaten befürchtet werden. Man erwartet indes, daß es dem Einfluß des liberalen Großfürsten Konstantin gelingen werde, den Zaren an der Ergreifung von Repressivmaßnahmen zu verhindern.

Großfürst Sergius war am 11. Mai 1857 als Sohn des Kaisers Alexander d. Zweiten von Rußland in Zarstojke Eselo geboren; er war also ein Oheim des jetzigen Zaren Nikolaus. Im Jahre 1884 vermählte er sich mit der am 1. November 1864 geborenen Prinzessin Elisabeth von Hessen und bei Rhein, einer älteren Schwester der jetzigen Zarin. Die Ehe ist kinderlos geblieben. Der Großfürst bekleidete längere Zeit das Amt eines Generalgouverneurs von Moskau und behielt nach der im Januar dieses Jahres erfolgten Enthebung von diesem Posten die Stellung als Kommandeur des Moskauer Militärbezirkes bei. Infolge der stetig wachsenden Erbitterung des Volkes gegen ihn und das durch ihn vertretene System war der Großfürst vor kurzem von seinem Palais in Moskau hinter die festen Mauern des Krem

übergeben. Als er nach Niederlegung seines Amtes als Generalgouverneur von Moskau sich zur Meldung beim Zaren nach Petersburg begab, wurde bei seiner Abreise auf dem Moskauer Bahnhof gegen den jetzigen Generalgouverneur von Petersburg Trepow ein Attentat verübt, das jedoch mißlang. — Das Attentat wird vielfach als Antwort auf den letzten Brief des Großfürsten Sergius an den Zaren angesehen, in welchem er sich rühmte, daß seinem Einfluß der Sieg der konservativen Partei im Adel bei der Abfassung der Adresse an den Zaren zuzuschreiben sei.

Petersburg, 19. Febr. An dem gestern anlässlich der Ermordung des Großfürsten Sergius abgehaltenen Trauergottesdienst nahm die Zarenfamilie und die höhere Beamtenchaft teil. Die Beisetzung wird voraussichtlich in 8 Tagen in der Peter Paulskirche erfolgen.

Wien, 17. Febr. Nach Meldungen, die das „N. W. Journ.“ aus Petersburg erhält, verlautet dort, daß bei einer Hausdurchsuchung in dem Quartier des Attentäters ein Schriftstück gefunden worden sei, wonach der Zar, alle Großfürsten, ferner Trepow, Pobjedonoszew und die meisten Gouverneure zum Tode verurteilt seien und der Reihe nach in kürzester Zeit ermordet werden sollten. In Regierungskreisen herrscht geradezu Panik; man erwägt allen Ernstes die Frage, ob nicht ein Aufenthalt des Zaren und der Großfürsten im Ausland — man nennt den dänischen Hof als Zufluchtsort — ratsam wäre. Die Frauen Moskaus richteten an die Kaiserin Alexandra eine Adresse mit vielen Unterschriften, in welcher die Kaiserin gebeten wird, dem Kaiser die Notwendigkeit vorzustellen, Rußland aus seinem Unglück zu retten.

Wien, 18. Febr. Die hiesige Presse bespricht an leitender Stelle die Ermordung des Großfürsten Sergius. Die „Freie Presse“ drückt die Ansicht aus, daß dies die Antwort sei auf die Ereignisse vom 22. Januar, und bemerkt weiter: „Das Schicksal des Großfürsten ist eine furcht-

bare Mahnung an die russischen Machthaber, mit der zarischen Autokratie so schnell als möglich zu brechen.“

Paris, 18. Febr. Sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht von dem Attentat auf den Großfürsten Sergius sandte Präsident Doubet ein Kondolenztelegramm an den Zaren, sowie an die Großfürstin Elisabeth, und beauftragte den Ordonanzoffizier, sich zur russischen Botschaft zu begeben. Die Mehrzahl der Blätter bringen längere Artikel über den tragischen Fall, den sie bedauern, nur einige, darunter die „Humanitee“, greifen den Zarismus heftig an.

London, 18. Febr. Wie der „Daily Teleg.“ aus Petersburg meldet, war der Zar tief erschüttert über das Attentat gegen den Großfürsten Sergius und ließ sofort die Minister berufen, doch war er außer Stande, sie, als sie erschienen waren, zu empfangen. Der Gesundheitszustand der Zarin gibt Anlaß zu Besorgnissen.

Angekommene Fremde (17. Febr.)

Hotel Goldner Löwe.  
Kausl. J. Lustig, Leipzig, Emil Koch, München, M. Schieck, Bischofswerda, C. Weihe, Leipzig.

Hotel Victoria.  
Eugo Bergfeld, Hannover, Rob. Brauer, Gg. Schelm, Comm., Leipzig.

Hotel zur Post.  
Kausl. E. J. Schuchart, Hannover, Bernh. Kauschelbach, Chemnitz, Ernst Peters, Leipzig, J. Kettich, Leipzig, Kurt Müller, Zwickau.

Gasthof zum schwarzen Bär.  
Herm. Schlesinger, Handelsm., Schönheide.

Goldner Stern.  
Ernst Petri, Monteur, Chemnitz, Adam Friedrich, Bierf., Hof.

**Asthma, Rheuma-**tismus, Erkältungen verschwinden schnell nach Gebrauch des bewährten **Flucol** 100% Eucalyptus-Oel. Flasche 1 u. 2 Mk. bei **R. Franke Nachf.**, Centr.-Drog.

**Priv. Schützen-Gesellschaft Adorf.**

Alle aktiven und passiven Mitglieder stellen **Sonntag** Nachmittag 2 Uhr zur Beerdigung unseres Kameraden **Gottlieb Hendel** in Höfers Restaurant. Anzug schwarz. **Das Commando.**

**Zur Alp.**

Zu meinem heute **Sonntag** u. **Montag** stattfindenden

**Karpfenschmaus**

lade hiermit werthe Gäste, Freunde und Gönner höflichst ein **Eduard Höfer.**

**Haltest. Hundsrün.**

Heute **Sonntag**

**Bock-Bierfest**

mit **Tanzvergnügen.**

Es ladet ergebenst ein **G. Adler.**

Für größere feine Haushaltung in kleiner Stadt des Vogtlandes wird ein junges, kräftiges

**Mädchen vom Lande**

im Alter von 16 — 18 Jahren als

**Mädchen für das Haus gesucht.**

Dasselbe braucht keine Haushaltungskenntnisse zu besitzen, mühte aber ehrlich, ordnungsliebend, verträglich und flink sein und sich jeder Arbeit gerne unterziehen. Mädchen, welche Lust und Liebe für obige Tätigkeit haben und eine dauernde Stellung haben möchten, wollen ihre Anfrage mit Photographie, Angabe der Bohnenprüche und ihrer bisherigen Tätigkeit unter **J. K. 1082** niederlegen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gebirgs-Verein.**

Dienstag, den 21. Februar 1905, pünktlich 8 Uhr im Schützenhaus

**Fein-humoristischer Abend**

von dem

Salonhumoristen **H. Förtsch** und Frau aus Stuttgart und **Tanzkränzchen.**

Um recht zahlreichen Besuch bittet

**Der Vorstand.**

Zeit, Geld und Arbeit spart, wer

**MAGGI**

**Suppen-Würze** verwendet. Man beachte die jedem u. Speise-Originalfäschchen beige packte Anweisung. Bestens empfohlen von

**Ernst Schönfuss Nachf., Inh. Emilie vw. Schönfuss,** Hauptstrasse, Filiale Oelsnitzerstrasse.



**Trockne dein Haar mit reiner Luft!**

Gesündeste Kopfwäsche der Gegenwart. Verzüglich empfohlen! Zur gefl. Benutzung bei sorgfältiger Bedienung ladet höf. ein

**Albert Merker,** Herr- u. Damen-Frisiergesch. Delsnitzerstr. 1.

**Wirrhaare** werden zu d. höchsten Preisen angekauft.

**Stickerinnen**

für bessere Buchstabentücher sucht **Max Müller.**

Ein ordentlicher, verheirateter, **junger Mann**

sucht Stellung als **Packer, Hausmann** oder sonstige **Hausarbeit.** Offerten bittet man unter **108** an die Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

**Billigste Tuchwelle!**

**Reste** in allen Größen für haltbare, tragfähige Knaben- u. Herren-Hosen, Anzüge, Paletots u. Seidenglanz-Damentücher, sowie Musterrollen. Neuhempfehl. **Aug. Benker jr.,** Storchstr. 2.

**A. Kretzschmar's Zahn-Atelier**

Adorf, Langestr. 14 I. E. **Zahnersatz mit u. ohne Gaumen.** Plomben in Gold, Silber, Cement etc. Nervtöten, Zahnziehen schmerzlos.

**Mädchen**

an **Ausbessermaschine, Stepp- und Fädelmaschine** auch solche, die **lernen** wollen, sucht **Stickerei Ch. A. Kolbe.**

Bestellungen auf die **Jubiläums-Ausgabe**

von **Schiller's** sämtlichen Gedichten und Dramen (gebunden Mt. 1.—) sind spätestens innerhalb 8 Tagen bei Herrn **Th. Kratz** in dessen Wohnung, Markneukirchener-Strasse, schriftlich abzugeben.

**Evangelischer Männerverein.**

**Liebreizend**

ist ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges jugendfrisches **Aussehen**, weiße sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt nur: **Stedenpferd Piliennilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radebeul. Schutzmarke: **Stedenpferd.**

à Stück 50 Pfg. bei **Otto Pflug, Sax.-Drog.**

**Ernst Haufe's Zahnpraxis Adorf i. V.**  
Elsterstrasse 3, I.  
Sprechst.: 8 — 8 Uhr  
Sonntags: 8 — 3 Uhr.

**Schönes Kollholz,**

à Meter 5 Mt. 50 Pfg., **Ntholz à Mtr. 4 Mt., 3 Mtr. Stöcke 10 Mt.**

Liefert frei ins Haus **Erwin Rudert (Hotel Engel).**

Junger solider Mann sucht für 15. März in der Nähe des Bahnhofes hübsches, heizbares

**Garçonlogis.**

Offerten mit Preisangabe unter B. 100 in die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

**Neu eingetroffen!**

**Kleiderstoffe** Herrliche Neuheiten

für Kleider und Blousen,

schwarz und farbig in noch nie dagewesener Auswahl am Lager.

Billigste und grösste Bezugsquelle für

**Confirmanden.**

Ferner empfehle meine

**Schneiderei**

zur Anfertigung von Kleidern, Blousen und Kinderkleidern nach Maß in elegantesten Ausführungen zu soliden Preisen und bitte um rechtzeitige Bestellungen für Ostern.

**D. Günzburger's Warenhaus**

**ADORF,**

Ecke Haupt- und Bismarckstrasse.

Beachten Sie die neuesten Dekorationen meines Kleiderstoffens.

**Jungen & Mädchen,**

welche Ostern die Schule verlassen, und Lust haben, in unserer **Spinnerei** oder **Weberei** als

**Lehrlinge**

einzutreten, werden schon jetzt vorge-  
merkt bei

**Gebrüder Uebel.**

**Hotel zur Post, Bad Elster.**

Sonntag und Montag

**Einzugsschmaus**

verbunden mit

grosser humorist. Vorstellung der Elite-Truppe  
**Franz Bergner** aus Greiz.

Es ladet höflichst ein **Albin Wurlitzer.**

**Hotel blauer Engel.**

Sonntag von 5 Uhr an  
starkbesetzte

**Ball-Musik.**

**Div. Speisen-Auswahl.**

Es ladet hierzu ergebenst ein **C. Schubert.**

**Feldschlösschen.**

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an

**öffentliche**

**Ball-Musik.**

Es ladet freundlichst ein **Richard Zillig.**

**Apfelsinen,**

à Pfund nur **16 Pfg.**

7 Stück **20 Pfg.**

listenweise billiger,

**Citronen,**

à Dhd. 50 und 60 Pfg.

**Büchlinge,**

à Kiste 1,05 Mk.

**Sprotten,**

Kiste 85 u. 90 Pfg.

**ff. geräuch. Aale,**

**Bratheringe**

und sämtliche

**Marinaden**

äußerst billigst empfiehlt

**Albin Oscar Krauss.**

NB.

**Preisselbeeren,**

mit 50 % Zucker eingekochten,

à Pfd. nur **32 Pf.**

empfehl

**Der Obige.**

**Hotel zur Post.**

Heute Sonntag früh Hühner-Bouillon und Ragout fin. Abend Cassler Rippespeer m. Sauerkraut u. Erbspurée. Reichhaltige Speisekarte. Es ladet ergebenst ein

**H. Hüttenmüller.**

**Zur deutschen Flotte**

**Miss Paulischka**

ist infolge plötzlicher Erkrankung abgehalten, am 18. und 19. Febr. aufzutreten.

Empfehle aber meine neue

**schwarze Bedienung**

aus den Zentralstaaten der heißen Zone, welche durch Gesang in ihrer heimatlichen und englischen Sprache auftritt.

Zum Ausschank kommt **ff. Holler-Bock.**

Freundlichst ladet ein

**Arthur Obenaus.**

**Restaurant zur Hopfenblüte.**

Heute Sonnabend, Sonntag und Montag



**grosses Bockbierfest.**

Sonntag und Montag grosses

**humoristisches Konzert,**

ausgeführt von den lustigen Vogtländern. Anfang 4 u. 8 Uhr.

**ff. Berliner Bockwürstchen.** Rettig gratis.

**ff. Rehauer Bock.**

Es ladet ganz ergebenst ein

**Cheobald Martin.**

**Gasthof Mühlhausen.**

Heute Sonntag von nachmittag an  
öffentliche

**Tanz-Musik.**

Es ladet ganz ergebenst ein

**Oskar Sörgel.**

Gäßcher großer

**Laden**

ist mit Familienwohnung für 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Bruno Petzold,** Talstr. 18.

Bureau für Rechtsangelegenheiten  
Auktionen, Stellen-Vermittlung.

Hierzu eine Beilage.

Der heutigen Nr. liegt Nr. 8 „des Zeitspiegels“ bei.